

Die Zeit vom Welthriege bis auf die Gegenwart.

I. Nachwirkungen der klassischen und romantischen Richtung.

1. Louis Charles Adelaide (Adelbert) von Chamisso (1781—1838).

Quelle: Sämtliche Werke. Berlin (Hempel) o. J.

1. Das Schloß Boncourt: Ich träum als Kind mich zurücke x.
2. Frisch gesungen: Hab oft im Kreise der Lieben x.
3. Frauenliebe und Leben.
4. Die alte Waschfrau: Du siehst geschäftig bei den Rinnen x.
5. Die Kreuzschau: Der Pilger, der die Höhen überstiegen x.
6. Die Sonne bringt es an den Tag: Gemächlich in der Wertstatt saß x.
7. Salas y Gomez.
8. Abdallah: Abdallah liegt behaglich am Duell der Wüste und ruht x.
9. Der rechte Barbier: Und soll ich nach Philisterart x.
10. Die Edmenbraut: Mit der Rhyte geschmückt und dem Brautgeschmeid x.
11. Das Riesenspielzeug: Burg Nieder ist im Elfsaß der Sage wohl bekannt x.
12. Volkslied: Der Soldat: Es geht bei gedämpfter Trommel Klang x.

2. Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff (1788—1857).

Quelle: Sämtliche Werke. Berlin 1841.

1. Morgengebet: O wunderbares, tiefes Schweigen x.
2. Reiselied: Durch Feld und Buchenhallen x.
3. Sonntag: Die Nacht war kaum verflühet x.
4. In der Nacht: Das Leben draußen ist verrauschet x.
5. Rohnacht: Es war, als hätt der Himmel x.
6. Winternacht: Verschneit liegt rings die ganze Welt x.
7. Weihnachten: Markt und Straßen sehn verlassen x.
8. Aus den Nachklängen: Mir träumt, ich ruhte wieder x.
9. Volkslieder: 9. Der frohe Wandersmann: Dem Gott will rechte Gunst erweisen x.
10. Abschied: O Täler weit, o Höhen x.
11. Der Jäger Abschied: Wer hat dich, du schöner Wald x.
12. Sehnsucht: Es schienen so golden die Sterne x.
13. Das zerbrochene Ringlein: In einem kühlen Grunde x.

3. Johann Michael Friedrich Rückert (1788—1866).

Quellen: G. Ellinger, Rückerts Werke. Leipzig und Wien (o. J.). Gedichte. Auswahl des Verfassers²¹. Frankfurt a. M. 1884. Liebesfrühling¹⁴. Frankfurt a. M. 1889.

- | | |
|---|---|
| 1. Aus den „Angereichten Perlen“. | Ein Vater soll zu Gott an jedem Tage beten: |
| D blicke, wenn den Sinn dir will die Welt verwirren, | Herr, lehre mich, dein Amt beim Kinde recht vertreten! . . |
| Zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne irren . . | Weißt, wo es keinen Herrn und keinen Diener gibt? |
| | Wo eins dem andern dient, wo eins das andre liebt. . . |
| Vor Gott ist keine Flucht als nur zu ihm. | |
| Nicht Trug | Im selben Maß du willst empfangen, |
| Vor Vaters Strenge ist, nur Liebe Kindes Schutz. | mußt du geben; |
| | Willst du ein ganzes Herz, so gib ein ganzes Leben. . . |
| Der Vater straft sein Kind und fühlet selbst den Streich; | Viel lieber mag die Lieb als an der Sonne Fleden |
| Die Härte ist ein Verdienst, wo dir das Herz ist weich. | Den Stern in dunkler Nacht, der etwa glänzt, entdecken. . . |